

Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang. Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 60 Pfg. monatlich, durch die Post z. B. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16.000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis: Die einspaltige Zeitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Rechnungen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur Nachhererscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 30.

Preisnehmer No. 52.

Mittwoch, den 18. Januar.

Preisnehmer No. 52.

1899.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Klassenannäherung.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns:

Wenn auch fast überall jetzt erkannt wird, daß das, was am meisten dazu beitragen hat, den Klassenhaß so groß zu machen, wie er leider geworden, die Absonderung der einzelnen Gesellschaftsklassen ist, so kann doch England sich immer noch mit Stolz rühmen, daß es am meisten thut, um diese Absonderung zu verwischen und damit das sich daraus ergebende Resultat zu beseitigen. Gewiß geschieht auch in anderen Ländern Seitens der Vorgesetzten sehr mancherlei, um sich den unteren Volksklassen zu nähern, immer jedoch kann Großbritannien darin noch als leuchtendes Beispiel dienen. Gerade aber, weil diese Bewegung eine immer allgemeiner wird, erscheint es mir richtig, so viel als möglich von den Einrichtungen zu sprechen, die hier nach dieser Richtung gesehen, da dies eine Anregung sein könnte, ähnliche Institute zu errichten und die bei uns bestehenden zum Vorbilde zu nehmen.

Im engere Beziehungen zwischen den verschiedenen Klassen zu schaffen, ist es vor Allem dringend geboten, daß geistige Ideen der Unternehmenden zu leben, sonst müssen diese Beziehungen notwendiger Weise oberflächlich bleiben. Der Mann oder die Frau der besseren Gesellschaft kann wohl die Armen und Kranken besuchen, ihnen Hilfe bringen, ihnen vorlesen und mit ihnen plaudern, aber sie werden dabei immer das Gefühl haben, mit geistig viel Unbedeutenderen zu sprechen, es ist ein unwillkürliches Verbot, das das etwas feinsinnigere Kind des Volkes sehr wohl und mit Ungehörigem bemerkt. Ein wirkliches Verwischen der Unterschiede — soweit dies überhaupt angänglich — ist nur dann möglich, wenn der auf der sozialen Leiter niedriger Stehende empfindet, daß er sich geistig dem Höheren nähert.

Man munkelt wird allerdings behauptet, daß gerade die größere allgemeine Bildung die Sozialdemokratie ins Leben zu rufen habe, die ja am meisten dazu beitragen, den Klassenhaß zu schüren, aber dies hat im Gegenteil nur diese Umwälzung gewonnen, weil bei der großen Masse noch immer von einer eigentlichen Bildung nicht die Rede sein kann und diese daher, unwillkürlich, Handlungen der sozialen Nebenarten der Höheren glaubt. Daß jedoch gerade eine größere geistige Ausfärbung nötig ist, was hier erkannt wurde, und aus diesem Gedanken heraus die „University settlements“ entstanden, von denen einem, vorbildlichen, Toynton's Hall, ich Ihnen Lesen hier sprechen will.

Lange Zeit hatten gerade die englischen Universtitäten sich einen exklusiven, aristokratischen Charakter bewahrt, aber der neue Geist machte sich schließlich auch hier bemerkbar und Männer wie Seely, Jowett, Austen und andere wurden zu Trägern eines Geistes, das sich immer mehr Bahn durch das Gefühl der sozialen Verpflanzung. Sie wiesen darauf hin, daß, was den Armen noch nicht, nicht Armuten wären, sondern daß ihnen ein Antheil am geistigen Leben zugetheilt würde. Bei mehreren Studenten fiel diese Ansicht auf fruchtbaren Boden. Derselben begannen sich während ihrer Ferien nach dem Osten London, an das Leben der dortigen Bevölkerung kennen zu lernen und dazu beizutragen, ihr Leben zu heben. Einer gelangte sich unter ihnen besonders durch seinen Geist aus, Arnold Toynbee. Selbst Professor in Oxford geworden, predigte er seinen Hörern von der neuen Ansicht, die ihnen erwachte, und seine überzeugenden Worte fanden Eingang. Arnold Toynbee starb jung, aber nicht bevor er eine Schaar Jünger gebildet. Um sein Andenken zu ehren, sammelten dieselben eine Summe von 60.000 Pf., er öffneten in einem der eleganten Viertel London's einen Saal, wo Vorträge gehalten werden, traten mit den Arbeitern in Verbindung und bewußten sich durch Wort und Beispiel, ihre moralische und geistige Erhebung herbeizuführen. Ihr Wirken blieb nicht unbedeutend; durch die Bemühungen einiger Wohlthäter wurden 250.000 Pf. aufgebracht, eine sogen. Universtitätsniederlassung gegründet, und so entstand „Toynbee Hall“. Hierher nun kommen Studenten und andere Mitglieder der Universtitäten Oxford und Cambridge für längere oder kürzere Zeit, wohnen in dem Hause und widmen sich dem Dienst ihrer Mitmenschen je nach ihrer individuellen Begabung. Die Einen halten Vorlesungen, die Andern ertheilen direkten Unterricht, noch Andere organisieren gesellige Abende, oder besuchen die Armen, beschäftigen sich mit den Kindern etc. Denn Toynton Hall ist nicht ein rein wissenschaftliches Institut, worauf vor Allem hingewirkt wird, ist, wie gesagt, die Annäherung der Klassen, und so finden gesellschaftliche Zusammenkünfte statt, werden Ausstellungen veranstaltet, zu denen aus Privatbesitz, hieser auch dem der Königin, Kunstwerke herbeigeholt sind und bei welchen Mitglieder der höchsten Aristokratie die Gicerone machen und in freundschaftlicher Weise Auskunft ertheilen. In den Klubs, die selbstverständlich entstanden sind, findet zwanglose Besprechungen über alle möglichen

Gegenstände statt, und einer derselben, der „Klub der Pflegenden“, veranstaltet auf gemeinschaftliche Kosten weite Fahrten nicht nur in Großbritannien selbst, sondern sogar nach fremden Ländern, über die schon vorher durch Vorträge eingehende Belehrung ertheilt worden ist. Auch die Kinder der Armen sind in Toynton Hall nicht vergessen, und es werden zu ihrem Besten alle möglichen unterhaltenden und unterrichtlichen Veranstaltungen getroffen, bei denen natürlich die festlichen Gebräuche ebenfalls eine Rolle spielen.

Daß das niedere Volk sich den Annäherungen der Vorgesetzten nicht feindselig gegenüberstellt, wie oft behauptet wird, beweist die große Popularität, deren Toynton Hall sich erfreut, und die dazu geführt hat, daß nicht nur in anderen, ebenfalls armen Vierteln der Stadt ähnliche Institute entstanden sind, sondern auch in den größten Städten der beiden anderen Königreiche, in Glasgow und Dublin, und überall gleiche Beliebtheit genossen. S. Land.

Die lippische Frage im Reichstag.

Berlin, 17. Januar.

Am Bundestagshaus Graf v. Bismarck's und Freiherr v. Tieleman. Zunächst wird in dritter Lesung der Artikel der Uebereinkunft mit den Niederlanden angenommen, betreffend die gegenseitige Zulassung der Zölner in den Grenzbezirken. In erster und zweiter Lesung wird sodann das internationale Zusatz-Übereinkommen über den Eisenbahn-Passverkehr erörtert. Als ob die zweite Lesung des Etats für 1899, und zwar des Special-Etats des Reichstags. Auf Antrag des Abgeordneten v. Frege (Ant.) wird dieser Etat für heute von der Tagesordnung abgestellt. Bei dem Etat des Reichsfiskus berührt Abg. Kemmann (frei. Volksp.) die lippische Frage, welche sehr wichtig ist. Das Finanzministerium hat sich in dieser Hinsicht nicht entschieden, sondern hat sich im Verhören des Reichstags für die lippische Frage ausgesprochen. Er behauptet, daß die lippische Frage eine der schwierigsten sei, die in dieser Hinsicht vorkommen könne. Er behauptet, daß die lippische Frage eine der schwierigsten sei, die in dieser Hinsicht vorkommen könne. Er behauptet, daß die lippische Frage eine der schwierigsten sei, die in dieser Hinsicht vorkommen könne.

auszubringen, daß die Thronfolge in einem Einzelfache der Landesgesetzgebung sei und den Bundesrat gar nichts angehe. Der Bundesrat-Beschluß sei ein Nichts, man könne ihn eigentlich vom Standpunkte der Verfassung vollständig ignorieren. — Präsident Graf v. Bismarck erklärt, ein solcher Widerspruch gegenüber einem Bundestag-Beschluß sei unzulässig. Wenn der Bundesrat seine Gründe für seine Beschlüsse nicht darlege, dann werde das Volk auch das verstehen, aber sein Respekt vor dem Bundesrat werde nicht wackeln. Mit diesem Appell an ihr moralisches Gefühl schließt die Rede des Präsidenten ab. Graf v. Bismarck erklärt, ein solcher Widerspruch gegenüber einem Bundestag-Beschluß sei unzulässig. Wenn der Bundesrat seine Gründe für seine Beschlüsse nicht darlege, dann werde das Volk auch das verstehen, aber sein Respekt vor dem Bundesrat werde nicht wackeln. Mit diesem Appell an ihr moralisches Gefühl schließt die Rede des Präsidenten ab.

Berlin, 17. Januar.

Die Budget-Kommission legt heute die Beratung des Reichs-Etats fort. Staatssekretär v. Boddewitz stellt in dem nächsten Tages-Bericht die lippische Frage in den Mittelpunkt der Verhandlungen. Er behauptet, daß die lippische Frage eine der schwierigsten sei, die in dieser Hinsicht vorkommen könne. Er behauptet, daß die lippische Frage eine der schwierigsten sei, die in dieser Hinsicht vorkommen könne.

Preussischer Landtag.

Berlin, 17. Januar.

Abgeordnete etc. etc. Die lippische Frage wird heute in der 12. Sitzung der lippischen Kommission erörtert. Die lippische Frage wird heute in der 12. Sitzung der lippischen Kommission erörtert. Die lippische Frage wird heute in der 12. Sitzung der lippischen Kommission erörtert.

Der preussische Staatshaushalt.

Im Staatshaushalt für das Etatsjahr 1890 sind die Einnahmen auf 2,282,327,343 Mk. im Ordinarium auf 2,187,476,688 Mk. im Extraordinarium auf 104,850,655 Mk. gesamt...

Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen ist im Ordinarium ein Mehrbedarf von 29,264,716 Mk. veranschlagt. Hierbei ist zu bemerken, daß bei den veranschlagten Mehrbedürfnissen...

Von den Mehrbedürfnissen bei den Betriebsverwaltungen entfallen 15,189,934 Mk. auf die Eisenbahnverwaltung. Bei der Verwaltung der direkten Steuern ist ein Mehrbedarf von 12,318,100 Mk. veranschlagt...

Bei der Vermögensverwaltung ist ein Mehrbedarf von 6,069,919 Mk. veranschlagt. Bei der Fortführung der Vermögensverwaltung ist ein Mehrbedarf von 12,000,000 Mk. veranschlagt...

Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen sind Mehrbedürfnisse von überaus 7,750,600 Mk. in Aussicht genommen. Von dem Mehrbedarf von 7,750,600 Mk. in Aussicht genommen...

Bei der Gesundheits- und Gesundheitsverwaltung beträgt die veranschlagte Mehrbedürfnisse 1,233,715 Mk. wovon 1,038,630 Mk. auf die Kosten der Verwaltung der Gesundheitsverwaltung entfallen...

Bei der landwirtschaftlichen Verwaltung sind an dauernden Mehrbedürfnissen 661,401 Mk. in Aussicht genommen. Im laufenden Jahre 640,000 Mk. zur Bekämpfung verheerender Krankheiten...

Wespen-Theater.

Dieftag, den 17. Januar, Erst-Aufführung: „Winterschlaf.“ Drama in 3 Akten von Max Dreyer. Regie: Albin Lingner. Wie tröstlich war das! So schön es gefühlte Abend nach Schluß der Vorstellung im Wespen-Theater in allen Zankarten. Warum? Weil ein hübsches, aber tief menschliches Motiv mit großem künstlerischen Empfinden und mit großem dramatischem Talent...

Deutsches Reich.

Der Staatsoberste. Die oberste Staatsbehörde gilt in Preußen der Staatsoberste. Er steht im Hof- und Staatsbuch nach der Spitze aller Behörden, auch vor dem Staatsminister. In dem letzten erschienenen Jahrbuch 1889 dieses Jahrs wird das Kapitel „Staatsoberste“ folgendermaßen eingeleitet: Präsident: Herr v. Bismarck-Schönhausen; Vizepräsident: Herr v. Bismarck-Schönhausen; Staatssekretäre: Herr v. Bismarck-Schönhausen...

336 Apothekenbesitzer haben in Preußen Reich (nach der Pharm. Nr. 1) im Jahre 1889 Aufnahme, 176 im ersten Semester und 160 im zweiten. Da Deutschland etwa 6300 Apotheken besitzt, so ist der Prozentsatz bei Weitem nicht so bedeutend, wie man annimmt...

Handelsreisende im Reich. Zum ersten Male ist von einer staatlichen Handelsreisenden-Vereinigung die Gründung einer Handelsreisenden-Vereinigung in Preußen beschlossen worden. Der Vereinigung geht aus Friedrichs-Handelsreisenden (Hamburg) folgendes Telegramm zu: Am 1. Januar 1890...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Frankreich. Oberhaupt telegraphische seinem Amte, er treffe alle Vorbereitungen, um möglichst bald nach Paris zu kommen. Wie der Deutsche in der Kammer, legt auch im Senat...

Zus Kunst und Leben.

Volkskünstlerische Kunst. In der Kunst der Volkskünstlerischen Kunst ist es nötig, das Interesse für die Kunst der Volkskünstlerischen Kunst zu erwecken. Die Volkstheorie über diese Kunst ist bereits gefestigt. Künstler, Kunstfreunde und Kunstverehrer sind sich einig, daß wahrhaft keine Spielerei zur Erregung der oberen Reintastik...

artigen populären Vorstellungen von Kunstwerken hatte, haben den „Volkskünstlerischen Verein“ und den „Kunstverein“ zu einem solchen Vereine für Wiesbaden zusammengeführt. Herr Kunsthistoriker Ollendorff hat es freudig übernommen...

Ankunft für ein Gedächtnisbild in Straßburg. Eine Reihe angelegener Männer der gebildeten Klassen, so namentlich Universitätslehrer, Journalisten, Künstler, Theaterdirektoren, Verlagsbuchhändler, Beamte, Militärs, Industrielle u. d. m. darunter viele Namen von allgemeinem Klang, haben nachdrücklich auf die Ausführung eines Gedächtnisbildes für den Straßburger Dichtern, den Mitgliedern der Literatur in ihrer besten Blüte...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Das Reich. Die Illustration in Sachen des Reichsobersteigenossen sind bei den Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden, nach dem Reichsobersteigenossen in Preußen, welche sich in der Provinz Preußen befinden...

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Januar.

— Künigliche Hofkapelle. Der Hofkapelle und Sängerkorps des Königs in Wien, unter Leitung des Kapellmeisters Anton Bruckner, wurde eine dreijährige ununterbrochene Tätigkeit am kaiserlichen Hoftheater bei der Hofoper in Wien bescheinigt. Der Hofkapelle wird eine dreijährige ununterbrochene Tätigkeit am kaiserlichen Hoftheater bei der Hofoper in Wien bescheinigt. Der Hofkapelle wird eine dreijährige ununterbrochene Tätigkeit am kaiserlichen Hoftheater bei der Hofoper in Wien bescheinigt.

— Kurhaus. Das musikalische Interesse unserer künftigen Generationen wird durch die Gründung eines Musikvereins in Wiesbaden gefördert. Der Verein wird eine dreijährige ununterbrochene Tätigkeit am kaiserlichen Hoftheater bei der Hofoper in Wien bescheinigt.

— Der protest. Kurhaus-Musikverein. Der Verein wird eine dreijährige ununterbrochene Tätigkeit am kaiserlichen Hoftheater bei der Hofoper in Wien bescheinigt.

— Heiden-Theater. Die Proben zu 'Robane Conde' werden am 19. d. M. beginnen.

— Der kommunal-finanzielle Ausschuss. Der Ausschuss wird eine dreijährige ununterbrochene Tätigkeit am kaiserlichen Hoftheater bei der Hofoper in Wien bescheinigt.

— Fortschritt. Heute Mittags um 12 Uhr wird die Sitzung des Ausschusses stattfinden.

— Zur Dilettanten-Vollständigung-Vorstellung. Die Vorstellung wird am 19. d. M. stattfinden.

— Städtisches. Infolge des neuen Verordnungsrechts sollen eine Anzahl von Vorschriften im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

— Katholischer. Am Sonntag Nachmittag fand eine Versammlung der Katholiken statt.

— Deutscher Abend. Am Montag Abend fand ein deutscher Abend statt.

— Kinderschutz. Am Sonntag Nachmittag fand eine Versammlung der Kinderschutzvereine statt.

— Wiesbaden, 18. Januar. Das Militär-Blatt 'Der Soldat' wird am 19. d. M. erscheinen.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

— Diebstahl. Am 17. d. M. wurde ein Diebstahl von Geld und Schmuck verübt.

Gerichtssaal.

— Wiesbaden, 18. Januar. (Strafkammer.) Der Angeklagte... Der Angeklagte... Der Angeklagte...

Letzte Nachrichten.

— Berlin, 18. Januar. Das Reich... Das Reich... Das Reich...

— Paris, 18. Januar. Der Kaiser... Der Kaiser... Der Kaiser...

— New-York, 18. Januar. Die Börse... Die Börse... Die Börse...

— London, 18. Januar. Die Börse... Die Börse... Die Börse...

— Petersburg, 18. Januar. Die Börse... Die Börse... Die Börse...

— Budapest, 18. Januar. Die Börse... Die Börse... Die Börse...

— Wien, 18. Januar. Die Börse... Die Börse... Die Börse...

— Brüssel, 18. Januar. Die Börse... Die Börse... Die Börse...

— London, 18. Januar. Die Börse... Die Börse... Die Börse...

— Petersburg, 18. Januar. Die Börse... Die Börse... Die Börse...

— Tientsin, 18. Januar. Die Börse... Die Börse... Die Börse...

— Goldmarkt. Der Goldmarkt... Der Goldmarkt... Der Goldmarkt...

— Goldmarkt. Der Goldmarkt... Der Goldmarkt... Der Goldmarkt...

— Goldmarkt. Der Goldmarkt... Der Goldmarkt... Der Goldmarkt...

— Goldmarkt. Der Goldmarkt... Der Goldmarkt... Der Goldmarkt...

— Goldmarkt. Der Goldmarkt... Der Goldmarkt... Der Goldmarkt...

— Goldmarkt. Der Goldmarkt... Der Goldmarkt... Der Goldmarkt...

— Goldmarkt. Der Goldmarkt... Der Goldmarkt... Der Goldmarkt...

— Goldmarkt. Der Goldmarkt... Der Goldmarkt... Der Goldmarkt...

Sonntag, den 22. Januar:
Zur 400-jährigen Geburtstags-Feier der
Gattin Dr. Martin Luther's,
Katharina von Bora!!!

In der Ringkirche, Abends 7 1/2 Uhr,
unter Mitwirkung des Kirchen-Chores, Direction Herr
Hoffmann, eines Kinder-Chores und des Organisten
Herrn Schauss!

Luther-Oratorium,
Bilder aus Luther's und Katharina's Leben.

Eintrittskarten: Reserv. Platz (Alth.-Nähe) 1 Mk., II. Platz
und Mittelempore 50 Pf., Seitenempore 30 Pf., Schüler I. u. II. Pl.
die Hälfte.

Der Ertrag dieser Veranstaltung dient einem guten Zwecke.
Programm an der Kasse.

Karten-Vorverkauf bei dem **Müster der Ringkirche**,
Buchhandlungen **Feller & Gecks**, Herrn **H. Römer**,
Langgasse, und **Jurany und Hensel's Nachfolger**,
Wilhelmstrasse.

Wiesbadener Radfahr-Verein.
Wiesbadener Ruder-Club.

Bitte erfragen unsere Mitglieder, sich an dem **Mittwoch**,
den 18. cr., Abends 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle,
Sollmünzstraße 25, stattfindenden

Deutschen Abend

recht zahlreich zu betheiligen. F 388

Die Vorstände.

(Die Wochen-Versammlung des Wiesb. Radfahr-Verein
findet aus diesem Grunde nicht statt.)

Verschönerungs-Verein Wiesbaden.

Mittwoch, den 19. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,
findet im **Rathskeller**, Rathstübchen, die **ordentliche**
General-Versammlung statt. F 214

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht,
2. Kassenbericht,
3. Wahl der Rechnungsprüfer,
4. Neuwahl des Vorstandes,
5. Sonstiges.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Mittwoch, den 25. Januar 1899, Abends 8 Uhr:
Grße ordentliche Haupt-Versammlung
im **Hömeraal** (H. Saal), Döhlmerstraße.

- Tagesordnung:**
1. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlassung des Vorstandes für 1897.
 2. Jahresbericht des Schriftführers über 1898.
 3. Bericht des Rechners über 1898.
 4. Ergänzungswahl des Vorstandes und zwar, Wahl
 - a) des Rechners,
 - b) des Stellvert. Rechners,
 - c) von 6 Beisitzern.
 5. Wahl der Rechnungsprüfer für 1898.
 6. Wahl der Revisoren.
 7. Allgemeines.
- F 305
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Club Edelweiss.

Sonntag, den 22. Januar, von Nachmittags 4 Uhr
ab, in der **närrisch decorirten Männer-Tanzhalle**, Blotterstraße 16:

Große Gala-Damen-Figung
mit Tanz.

Sitzung des **närrischen Comitees** präcis 4 Uhr
6 1/2 Uhr. Es laßt hierzu freundlich ein
Der Vorstand.

Vor und nach der Figung, sowie in den
Vortragsstunden wird getraut.

Infolge des Rückgangs des Reichsbank-Discounts
haben wir von heute ab den **Zinssuss für neue**
Vorschüsse, den **Wechseldiscount**, sowie die
Zinsen für die neuen Bezüge der **Conto-Corrent-**
Debitoren auf fünf Procent herabgesetzt. 806
Wiesbaden, den 18. Januar 1899.

Allg. Vorschuss- und Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Meis. A. Schönfeld. I. V.: C. Michel.

Reichshallen-
Theater.

Täglich Abends 8 Uhr pünktlich:

Das
Sensationsprogramm

Durchschlagender Erfolg!
Jede Nummer ein Schlager!
Durchwegs decentes Programm!
Man komme, sehe und staune!
Näheres die Affichen!

Kinder
werden vielfach krank durch nasse Füße. Daher kann den Müttern
nicht genug empfohlen werden, bei Regen- und
bei Schneewetter
die Schuhe der Kinder mit **Kreos-Heil** zu schmieren, da hierdurch
das Eindringen des Wassers verhindert wird und die Füße trocken
bleiben. 787

Kohlen-Consum-Verein.
(Gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftsfokal: Quijenzstr. 24, P. r.
Vorstände und billige Bezugnahme für Brenn-
materialien jeder Art, als: metris, Ruhr u. Anthracit,
Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Gies-Bräuns,
Coks, Anzündeholz. Der Vorstand. F 867

Bürgerl. Weinstube Rheingold,
Ecke Helene- und Wellritstrasse.
Morgen Abend:

Metzelsuppe,
Morgens Weißfleisch etc.
Marl Alt.

Tilsiter Käse,
Russische Steppenkäse
in feinen Qualitäten empfiehlt 123
E. M. Klein,
I. Kleine Burgstrasse 1.

Butter! Butter!
der Pfund 90 Pf., bei 5 Pfund 87 Pf., empfiehlt 801
A. Nicolay, Ecke Kohl- und Weisheitstraße.

J. Schaab, Grabenstraße 3. 778

Chinesische Ziegenfelle,
grau und weiss, 80-170 gross, von 5 Mark per Stück,
Aechte Angorafelle von 3 bis 30 Mark,
Imitiere Angorafelle 6 Mark,
Pelztaschen mit Sehen Fellen 4, 5, 6, 8, 10, 12
und 16 Mark, 15109
empfohlen in ganz grossartiger Auswahl u. billigen Preisen
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 u. 10.

Wollwaren-Ausverkauf.
Da der Laden **Spiegelstraße 1** ganz aufgelassen wird und wir
unsere großen Lager nicht unterbringen, so verkaufen wir
famüliche Wollartikel ohne Nutzen. Alle möglichsten Artikel
sind von den einwirkenden bis zu den feinsten Qualitäten am Lager
und bitte diese Gelegenheit zu benutzen. 150
Frau Neumann,
Spiegelstraße 1 und Altesbogensstraße 11.

Braunkohlen-Brikets
Niederlage: Rheinbahnhof. Verkauf: Luisenstr. 36.
DONATUS

angenehme milde Feuerung bei kühler Witterung.
Ferner empfehle alle Sorten **Kohlen, Coks, Grude-**
coks, Anzündeholz, Feueranzünder etc.

Wilh. Theisen,
Kohlenhandlung, 18348
Neue Wollwaren auf Lager. Sämtliche Strick-
arbeiten werden schnell und gut angefertigt.
Näheres Strickerei H. Wirth,
Seemannstraße 7, 2.

Plakatsfahrplan
des
Wiesbadener Tagblatt
Winter 1898/99
zu 50 Pfg. das Stück käuflich im
Verlag, Langgasse 27.
Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und
Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-
bahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form
und eignet sich besonders für Geschäftsführer, Reparationen,
Veranstaltungen, Fahrten u. dgl.

Hectographenmasse,
prima grüne, per Kilo Mk. 1.80.
Hectographenblätter. Hectographentinte.

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck, 773
Telephon 616. Papierhandlung, Marktstr. 17.

Berliner Loosje à 1 Mark
(11 St. 10 Btl.). Zieh. Föder 19. 1. 729
de Fallois, Langgasse 10.

Schmalz,
garantirt rein, per Pfund 42 Pf., bei 5 Pfund 40 Pf.
Georg See, Römerberg 24.

Zahn-
Atoll. Künstl. Zähne jeder Art. Guss-
treibene, schmerzlos, Zahnperat. Bill. Preis.
Reparaturen sofort.
Albert Wolf, Michelberg 2, Ecko Kirchgasse.
Die Behandlung zahnkranke Mitglieder der Orts-
krankenkasse ist mir übertragen. 772

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz,
Warezeichen etc.,
erwirkt 890
Ernst Franke, Goldgasse 2a, I. St.

Wiener Masken-Leih-Anstalt
früher Langgasse 25, jetzt Kirchgasse 27.
Empfehle als Spezialität **Damen u. Herren-**
Masken-Costumes, Dominos zu versehen
und zu verkaufen. Modelle fähig am Lager.
Atelier zum Anfertigen nach Mass im Hause.
Hochachtungsvoll
Nadame E. Rehal.

Sitten v. Berglein, Glas, Alabaster u. allen
Kunstgegenständen (bambus, wie
neu) Kirchgasse 21, 2 l.

Gut gehendes Colonial- und Material-
waaren-Geschäft in einem
größeren Ort in nächster Nähe von Mainz günstig zu verkaufen
durch **L. Neglein, Kranenstraße 3.**

Gemüse-Laden
billig abgegeben. Zu erfragen im Nacht-Berlag. 886
Landauer, gut erd., ein- und zwelf., billig zu
verf. Albrechtstraße 44. 788

Damen-Fahrrad,
gebt. gut erhalten, mit freib. Kette zu verkaufen. Näh.
Central-Hotel, Altemarktstr. 4, I. St., Zimmer No. 4.

Eine kaum gebrauchte **Müller'sche Accord-Zither**
"Crato" mit **Schule, Noten** preiswürdig zu verkaufen
Kirchgasse 6, I. St.

Remington-Schreibmaschine,
neu neu, nebst **Führ.**, sowie ein vorzüglicher **Edison-Minograph**,
auf welchem sich **tabellöse** Verzeichnisse, Berich. lassen, sofort für
Btl. 500.- für nur Btl. 180.- zu verkaufen. Ganz sichere
Belegtheit. Näheres bei **H. Wirth, Musikinstrumentenhandlung,**
Blumenstraße 30. Unterrichts gratis.

Zu verkaufen: Eine **Salon-**
Einrichtung, Mahagoni, Mk. 400,
ein **Büffet (Nussbaum), Mk. 150,** ein
Büffet (Eichen), Mk. 100, eine
Toilette (Nussbaum), Mk. 110,
Ottomanen à 25 Mk., Divans zu
50 u. 75 Mk. Taunusstrasse 24, I.
774

Königliche Schauspiele.
Abonnement B.

Zwei Plätze **Orchesterfelle**, links 2. Reihe, abzugeben.
Näh. **Kabelstr. 33, I.** 794

Masken. **Serrens u. Pansen-Gehäme** in
schöner Auswahl (preisbillig) zu ver-
kaufen. **Gloss** von 1 Mark an.
Frau Niann Deuer, Friedriehstraße 44, St. 2.

Ein prof. **Peonier** sucht **für dauernd** vom
1. März d. J. ab bei einer ruhigen, gut sitzenden **Wirtin** ein
sauberes gemütliches Heim in ruhiger Lage mit hoher Decke im
Höhe von 70 bis 80 Pf. der Monat. 3. Stock und
darüber hinaus ausgeschlossen. **Anerkennung** mit Preis-
angabe unter **L. K. 209** nimmt der **Lothl.-Berlag** entgegen.
Montag **Abend** 8 Uhr **Verlobungsfeier** und **Polenweg**
goldener **Herren-Siegelring** verloren. Der
ehrl. Finder wird geb. bel. a. Bel. Albrechtstr. 6 beim **Wirth** abgeg.
9098 H.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 30. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 18. Januar.

47. Jahrgang. 1899.

Das Haus, die Feindschaft, die Beschränkung, die sind das Glück und sind die Welt!
Theodor Fontane.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rheinlandstüchter.

Roman von G. Fiebig.

„Sie dürfen nicht so unglücklich sein — nein — nein!“ — Westliche Erregung klang aus ihrer Stimme, der Tanz, die Musik, die einfache Nacht, die Uebermüdung machte sich geltend, sie mußte selbst nicht, wie es ihr über die Lippen glitt:

„Ich kann's nicht gut anhören!“
Er führte die Hand an seinen Mund, dann ließ er sie fallen.

„Nelba, Nelba! — Herr von Romer! — Schneller, schneller!“

Wie ein Trompetenschlag klang die helle Stimme der Frau Hauptmann durch die Nacht. Die beiden Nachzügler setzten sich in Trab, stillschweigend liefen sie nebeneinander her, am nächsten hielten sie die Andern ein.

„Nicht so langsam,“ flüsterte Paul Eblander verstoßen an Nelbas Seite, „die Mama ist ängstlich!“

Lächelnd zwinkerte das Mädchen dem guten Freund zu, ein Wort war nicht möglich, denn Frau Nähnin sagte jetzt ziemlich energisch das Handgeleit ihrer Tochter: „Kommt hierher, Nelba!“ Sie war wieder unglücklich.

Die kümmerliche Chaussee passierte unter den Bäumen; es wurde wenig mehr gesprochen, Jeder hatte zu achten, wohin er trat. Endlich war die Thür des Dalmerischen Hauses erreicht. „Mein Gott, der Papa ist noch wach?“ Nelba wies hinauf zum Zimmer des Vaters, wo noch Licht schimmerte. — „Der gute Papa, er wacht für mich!“ Sie knagelte, das Licht im Fenster verstand, durch die Stille hörte man ihnen die Stiege knarren.

„Jetzt kommt er!“
„Gute Nacht, gute Nacht, meine Herrschaften, lassen Sie sich's wohl bekommen!“

„Gleichfalls! Gute Nacht, gnädige Frau — gute Nacht, Heulchen Nelba, lassen Sie sich bald bei uns sehen — gemächlich, ohne ansetzen!“

Allgemeines Händeschütteln und Empfehlen.

„Gute Nacht,“ sagte Nelba und ihre Hand ruhte einen Augenblick länger in der des jungen Mannes.

„Nettes fluges Mädchen,“ dachte Leunant von Ramer, als er allein die Chaussee nach Dreibrunnstein zurückschritt, „aber selbst wenn sie mir noch tausendmal besser gefiele, als sie mir gefällt — für mich ist ja Alles ausgeschlossen — ihr immer!“

Regierungsrat Dalmmer hatte lange auf seine Damen gewartet; blaß und übermüdet stand er im Flur vor ihnen, die Lampe in der wackelnden Hand mit den vorstretenden Klauen Aßern. Er schüttelte.

„Nun, mein Kind, wie war's?“

Statt der Tochter antwortete die Mutter, sie brach in einen Strom von Klagen aus — Alle hätten es gefagt — ganz abseits, der Mutter zum Trost — ein Kreuz, mit Nelba auf den Ball zu gehen und so weiter, und so weiter.

„Nelba stand in Mantel und Koppe und ließ Alles ruhig über sich ergehen, sie hörte gar nicht, was da gefagt wurde.

Jetzt trat sie auf den Vater zu und schlang beide Arme um seinen Hals.

„Papa, diesmal ist's doch ein Fortschritt,“ lachte sie frohlich, „ich habe zwei Gottlobsoques, das eine von Eblander, das andere — rieh mal!“

Sie nahm das kleine Sträußchen aus einer roten Kamelle und wenigen Beilchen von der Brust und hielt es ihm entgegen.

„Schön, nicht wahr? — Und nun gut' Nacht, ich bin tobtüde!“

Sie küßte den Vater wiederholt und strich der Mutter über die Wange.

„Solch eine großliche Tochter, arme Mama!“ Mit Lachen sprach sie die Treppe hinan, zum obersten Flur tänte bald ihr hüpfender Schritt.

„Sie ist vergnügt,“ sagte Dalmmer zufrieden und laufste.

„Du mein Gott,“ seufzte die Frau, „ich möchte wissen, warum! Wieder gar keine Aussichten. Aber sie ist selbst entgegenkommend sein — das arme Kind!“

Mit diesem Seufzer schritt die Nähnin ihrem Mann voraus in die Schlafstube.

V.

Zwischen Nelba Dalmmer und Agnes Röder hatte sich eine Freundschaft entwikkelt. Zu anderen Zeiten wäre Nelba nicht so dafür geneigt gewesen, jetzt war sie weicher und erschauerte zuweilen in einem Gefühl großer innerer Einsamkeit.

Frau Nähnin war glücklich über den Verkehr der beiden Mädchen; sie geriet ganz in Verzückung über Agnes, das süße Geschöpf — „Ach, wenn unter Nelba nur viertel so wäre“, seufzte sie ihrem Mann vor. Auch der fränkische müde Rath lächelte, wenn die jetzige Gestalt der kleinen Röder in der Thür anstande, ihr Pflandern glitt wie Bogelgezwitscher an seinem Ohr vorbei.

Und Nelba? Nicht daß sie gerade tief innere Betrachtungspunkte mit Agnes gehabt hätte — mo sollten die auf einmal herkommen? — sie war nur gern mit ihr zusammen und war nicht unzufrieden, daß ein sehr vortheilhaftes Kommando Herrn von Osten nach der Residenz berief, in Folge dessen die Hochzeit erst zu Ostern sein konnte. Der Bedächtig war geradezu außer sich über den Ausschub.

„Du glaubst nicht, wie er mich gefügt hat,“ flüsterete Agnes, als sie bei Nelba in deren einfachem Giebelstübchen saß. Oten war am Morgen abgereist, mit verweinten Augen hatte sich die verlassene Braut zur Freundin geküßelt.

„O, wie hat er mich gefügt!“

Eine tiefe Athme breitete sich über ihre Wangen, sie schlug die Augen nieder und hielt beide Hände auf die unruhig athmende Brust gedrückt.

„Ich muß es Dir sagen, einem Menschen muß ich's sagen, der meiner Mama schäm' ich mich — sehest Du, so hat er mich gefügt!“

Sie näherte ihre weichen Kinderlippen Nelbas Mund und drückte sie darauf. „Nein, noch nicht loslassen — so — so — — o Nelba, Nelba!“

Sie brach in Thränen aus und lauerte vor der Fremdbin nieder, beide Arme um deren Leib schlingend. „Ich muß immer dran denken, Nelba, ich fühl's immer hier auf den Lippen — so hot er mich früher nie gefügt! Sag', was war das? Bleibt's nun immer so? Wird er mich immer so küssen?“ — Ihre Augen fragten ängstlich — „Nelba, ach es ist so was Entzückendes drin und doch eine Seligkeit!“

Sie schauerte zusammen. „Du bist zwei Jahr älter als ich und viel klüger, sag' mir doch, glaubst Du, daß man einen Menschen lieb haben kann, so — so — so zum Vergessen, weißt Du? So drängt einen zu ihm hin, man möchte — ach Gott, man schämt sich ebenfalls vor sich selber.“ — sie löste die Arme vom Leib der Freundin und hielt sich die Hände vor's Gesicht.

„Ich schäme mich,“ sagte sie leise.

Nelba sah zu der Kleinen nieder, ihr Blick hatte etwas Gerührtes; wie eine Bißon glitt auf einmal Leunant Ramers Gesicht an ihr vorbei, ihr Herz begann zu klopfen.

„Worum schämst Du Dich?“ fragte sie langsam, „in der Liebe darf das nicht sein. Wenn man eben liebt — daß — da giebt man Alles hin! Ich würde es thun, ohne mit der Wimper zu zuden. — Ich will Dir Alles sagen, Agnes, Du bist noch sehr jung, erst anzugehen, und ich werde schon einmüßig sein. Du bist immer so besüßelt gewesen, Du denkst gleich, es ist was Unrechtes, wenn Dein Herz mal nicht so wohlgelegen klopft, wie es gewöhnlich unter sämmtlichen Korsetts höherer Töchter thut. Freu' Dich doch, daß Du empfinden kannst! Ach, ich würde stolz sein, wenn ich so sehr liebte, daß ich Alles drüber vergessen könnte! Wehst Du?“ — Nelba sprang vom Stuhl auf und reichte ihre fröhliche Gestalt, sie stand grade vorn Fenster und das schwebende Tageslicht umgab ihren Kopf mit einem hellen Schimmer. — „ich beneide Dich, ich beneide Alle, die leben! Neulich gingen wir unten am Rhein, da sah ein Mann auf einem Stein und hatte ein Mädchen auf dem Schooß; sie waren zärtlich miteinander. „Hil,“ sagte Mama, „es ist wirklich grenzlich! Küßten sich am helllichten Tage auf der Straße, sind vielleicht noch gar nicht mal verheiratet!“

„Herzlieb, ich fand's nicht so schrecklich! Ich möcht' mich nicht grad' auf der Straße küssen lassen, aber es ist doch nichts Unrechtes, wenn sich zwei Menschen lieb haben!“

„Ich verstehe Dich gar nicht!“

Agnes hatte sich von den Aemern erhoben und sah nun auf dem Stuhl, sah sehr erstaunt aus und ein klein wenig scheu.

„Mein Gott, wie Du so rebell! Ich habe immer geglaubt, Du machst Dir nichts aus den Herren; Du bist so gar nicht entgegenkommend, und Du spottest immer über die andern Mädchen. Sei mir nicht böse,“ sagte sie schämtern hinzu, „aber die denken vielleicht auch so und wollen sich gern verheirathen!“

„Ja, verheirathen — das ist's eben! Heirathen, um sich zu verlohren, um die beste Partie zu machen! Was stellen sie nicht Alles drum an — da, es ist eilig! Heirathen — ja! Aber lieben, lieben — ?! Frau! mal die zehnte, ob sie den Mann liebt, dem sie am Hals hängt! Was ich lieben nenne, sicher nicht!“

„Aber, Nelba, es giebt doch so viel nette Mädchen!“

„Ach, sei mir nur still mit den Feinschmeckern, die sich wie eine Waare aussuchen lassen! Den ersten besten nehmen sie und sind zufrieden — wehst Du, das ist gemein. So, ich bin manchmal ganz mühsend!“

Sie stampfte mit dem Fuß und heißes Roth war ihr in die Wange gestiegen.

„Aber Nelba — die kleine Braut schüttelte immerfort den Kopf — „ich begreife gar nicht, wie Du Dich so ereifern kannst! Von so was spricht man doch überhaupt gar nicht, es ist doch nun mal so; wenn man es nicht mitmacht, wird man eben eine alte Jungfer, das ist doch unangenehm! Mein Carlo sagt — nein, nein, ich will nichts hören!“ — sie hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu, als die Andere erwidern wollte — „sei mir still!“

„Ich bin schon still.“

Nelba zog die Brauen zusammen, am liebsten hätte sie ungeduldig „Schaf!“ gefagt, aber sie besang sich. Die braunen Augen der kleinen Braut sahen sie bittend an.

„Liebe Nelba, sei doch nicht gleich so heftig und brauche keine so groben Ausdrücke. Wenn Du nicht über all das dumme Zeug nachdächtest, wärst Du viel vergnügter — man kann die Welt doch nicht ändern. Ach, wo nun mein Carlo sein mag?! Wie wird er an mich denken! Nicht wahr, Du meinst doch auch, er ist der schäbste, der beste und bedeutendste von Allen? Glaub' mir nur, wenn ich auch nicht so bin wie Du, lieben kann ich doch herzlich. Ich möchte lieben, wenn ich meinen Carlo nicht bekäme — nein, das erträg' ich nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Blöcke, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Mäntel etc. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags von 1—2 Uhr geschlossen. F 205

Photographie A. Bark,
Museumstrasse 1. Telephone 464.
empfiehlt sich für
Masken-Aufnahmen, Gruppen, Portraits etc.
Umkleide- und Privat-Zimmer.

Cognac,
Marke Albert Buchholz,
höchste Auszeichnungen, Gewähr für feinste Qualität, empfiehlt in den Preislagen von Mk. 1.90 bis Mk. 4.50 pro 1/2 Flasche.
Chr. Kelper, Webergasse 34.
Beste Magnum bonum und Dabersche Speisekartoffel Ctr. Mk. 2.65 ab Lager.
Consumgeschäft der Firma C. F. W. Schwabe, Schwalbacherstrasse 49. Telephone 414.

Wenn's schneit
dann schmieren man seine Schuhe mit Reeds-Pett. Die Leben werden dadurch wasserdicht und halten länger.

Wiener Directrice verfertigt Corsetts, Capes etc. in und außer dem Hause. Sehr Empfehlung. Kranzstrasse 12, 8.
Um rasch damit zu räumen, werden die bei der Inventur zurückgesetzten
Korsetten,
darunter viele bessere Sachen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. 489
Ludwig Hess,
Webergasse 18.

Butter-Abschlag!
Primo Wälder Landbutter per Pfd. 90 Pf.
Hohst-Tafelbutter per Pfd. 1 20 Pf.
Eisrahm-Tafelbutter, das Feinste was nur giebt, per Pfd. 1 20 Pf.
Stovbrod 36 Pf.
Ig. Kalb. 36 Pf.
Ornischtes Brod. 36 Pf.
Weißbrod 42 Pf.
Consumhalle Johstraße 2.
Kleine fr. Eierdier billig.
Große Brucheler per Stück 4 Pf.
Heldner 7 Stück 10 Pf.
Auffänger der Schwaben 40 Pf.
J. Morawitz & Co.,
Eisengasse 8.
Eier!
Cacao, garant. rein, p. Pfd. Mk. 1.50,
Albert-Bisquits per Pfd. 75 Pf.
empfiehlt **A. Nicolay, Cde. Rath- und Melchiorstraße.** 618

